

# Vorwort

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich**

Band (Jahr): **123 (1994)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## VORWORT

Vom Frühling bis zum Herbst, 4 Jahre lang, haben mich während Stunden, Tagen, Monaten die Gräte- und die Emmerbergwiese beherbergt und getragen. Bei Sonne, Regen und Wind, manchmal mit Schnee, Blitz und Donner, bei Wärme, Hitze oder Kälte habe ich ein ganz klein wenig erfahren, wie Pflanzen und Tiere an einem solchen Ort zusammenleben. Und während ich für meine Arbeit gemessen und gezählt, gesammelt und protokolliert habe, habe ich alle die Farben, Formen und Düfte rund um mich in mir aufgesogen, habe die Energie gespürt, die die Pflanzen wachsen und die Tiere sich bewegen lässt. Ich habe die Wiesen nach meiner Art studiert - sie haben mich nach ihrer Art gelehrt.

Dieses Abenteuer, in Form einer wissenschaftlichen Arbeit, wurde mir am Geobotanischen Institut der ETH Zürich ermöglicht. Für die wissenschaftliche Betreuung, die Gewährung von Raum und Zeit, für Rat und Unterstützung wann immer benötigt, danke ich Prof. Dr. Andreas Gigon und Prof. Dr. E. Landolt. Andreas Gigon hat meine Höhen und Tiefen mitdurchlitten, hat mich unterstützt und immer wieder ermuntert.

Viele Leute haben bei meiner Arbeit mitgeholfen, miterlebt, mitgelitten, haben mich moralisch, fachlich oder mit Ideen unterstützt. Zusammen haben wir gejätet, Streu gesammelt, gestaunt, diskutiert, gefeiert, geschuftet, formuliert, getestet, analysiert. Für diese unvergesslichen Stunden gilt mein Dank Euch allen: Kathrin, Erwin, Markus, Beatrix, Jascha, Myax, Tuki, Tino, Urs, Peter, Harubi, Gian, Yvonne, Franziska, Ladina, René, Stefan, Anita, Mum, Adrian, Susy, Dieter, Will, Esther, Maria und vielen mehr.

Mein Dank geht auch an die Gemeinde Merishausen, die mir in dieser Zeit Gastrecht gewährte, an das Naturschutzamt Schaffhausen für die Bewilligung der Arbeit im Naturschutzgebiet und an die Bewirtschafter der beiden Wiesen, Bernhard Germann und P. Schlatter.

Auf zwei Reisen im Mai 1984 besuchte ich andere Institute, um meine Arbeit zu diskutieren. Für die freundliche Aufnahme und das spontane Einbringen von Ideen zu meiner Arbeit danke ich: Prof. Dr. Jo Willems (Utrecht NL) und seiner Gruppe, Prof. Dr. T.C.E. Wells (Huntingdon UK), Prof. Dr. P.J. Grubb (Cambridge UK) und Prof. Dr. Jonathan Silvertown (Milton Keynes UK).

Die Arbeit wurde finanziell vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützt.